

## **Mein Erasmus-Semester an der Universität de Strasbourg im Wintersemester 2017/18**

Im Rahmen der Erasmus-Partnerschaft der WWU Münster mit der Université de Strasbourg hatte ich die Gelegenheit das letzte Wintersemester 2017/18 an der Faculté de Droit in Strasbourg zu verbringen. Die Faculté de Droit bildet etwa 5000 Studenten aus und bietet verschiedene Licence- und Masterprogramme an, die einen guten Ruf genießen.

### **Vorbereitung**

Nach der Zusage der WWU erhielt ich schon relativ bald erste Informationen aus Strasbourg. Zunächst musste ich online ein Immatrikulationsformular ausfüllen und mit einigen Dokumenten per Post nach Strasbourg schicken. Kurz darauf erhielt ich eine Liste mit den angebotenen Lehrveranstaltungen, aus denen ich mein Learning Agreement zusammenstellen konnte. Der Kontakt mit dem International Office war sehr unkompliziert.

### **Erfahrungen an der Gasthochschule in den ersten Tagen**

Die Faculté de Droit hatte zunächst eine Woche vor Vorlesungsbeginn einen „Welcome-Day“ für die internationalen Studenten organisiert, wo wir eine kurze administrative Einführung erhielten, über den Campus geführt wurden und dabei Zeit hatten, bereits andere internationale Studenten kennenzulernen. Für alle internationalen Studenten der gesamten Universität gab es zwei Tage später einen weiteren Welcome Day, bei dem unter anderem ein gemeinsames Mittagessen in der Mensa und eine Stadtrallye auf dem Programm standen. In den ersten Tagen gab es noch einige administrative Dinge zu erledigen (z.B. Abholung des Studentenausweises, Anmeldung bei den Online-Plattformen), aber die Ansprechpartnerin im International Office, Madame Mercy, war stets ansprechbar und immer sehr hilfsbereit. Die Université de Strasbourg hat sich wirklich außergewöhnlich viel Mühe gemacht, uns Erasmus-Studenten einen guten Start zu bieten und ich habe mich direkt willkommen gefühlt.

### **Studienangebot**

Erasmus-Studenten an der Faculté de Droit können aus einer Liste mit Lehrveranstaltungen für das erste bis dritte Studienjahr (L1 – L3) und Lehrveranstaltungen aus dem ersten Masterjahr (M1) ihre Kurse auswählen. Hierbei ist es irrelevant, wie viele Studienjahre man an der Heimatuniversität schon absolviert hat. Ich entschied mich für folgende Kurse:

#### **Droit international public I**

Droit international public I ist eine Vorlesung des 3. Studienjahres und vermittelt Kenntnisse über Inhalte, Akteure und Handlungsformen des Völkerrechts. Die Vorlesung bestand ausschließlich darin, dass die Professorin ihr Manuskript wortwörtlich diktierte, was zwar bei einer drei Stunden dauernden Vorlesung recht eintönig war, aber sich nachher immerhin gut lernen ließ.

#### **Libertés publiques**

Libertés publiques, ebenfalls eine Vorlesung des 3. Studienjahres, war meine absolute Lieblingsvorlesung. Thematisch gingen wir hier auf die Quellen der Menschen- und Grundrechte ein und betrachteten nachher einige Einzelrechte näher. Die Professorin war sehr anspruchsvoll und setzte sehr detaillierte Kenntnisse voraus, dafür wurden aber zahlreiche aktuelle Fälle besprochen, die stets interessant aufbereitet waren.

#### **Droit économique de l'Union européenne I**

Droit économique de l'Union européenne I ist ein Masterkurs und setzt daher schon umfangreiche Kenntnisse im Europarecht voraus. Im Verlauf des Semesters wurden einzelne Aspekte der Warenverkehrsfreiheit näher beleuchtet.

#### **Histoire du droit et des institutions après 1789**

Aus Interesse besuchte ich über die Vereinbarungen des Learning-Agreements hinaus noch Histoire du droit et des institutions après 1789. Die Vorlesung war sehr ansprechend gemacht und es war sehr spannend, so einen Einblick in die Entwicklung des französischen Rechts zu erhalten.

Die Vorlesungen beginnen Anfang September und dauern bis Anfang Dezember, unterbrochen von einer Woche Herbstferien. Nach einer Lernwoche findet gewöhnlich in der letzten Woche vor Weihnachten die erste Prüfungswoche statt und nach den Weihnachtsferien gibt es noch eine zweite Prüfungswoche, bevor das Semester am 15.01. offiziell zu Ende ist. Ich habe ausschließlich schriftliche Prüfungen gehabt, die jeweils zwei Stunden dauerten. In den meisten Fächern erhielten wir Erasmus-Studenten auch dieselben Klausuren wie die französischen Studenten.

### **Sprache**

Von der Faculté de Droit wurde ein Fachsprachkurs « Français Langue Etrangère » angeboten, der juristisches Vokabular vermitteln und einen groben Überblick über das französische Rechtssystem geben sollte. Leider waren in diesem Kurs alle Erasmus-Studenten mit völlig unterschiedlichen Ausgangsniveaus, sodass kein allzu großer Lerneffekt festzustellen war. Inhalt des Kurses war die Korrektur von sechs bis acht Arbeitsblättern, die wir am Vorabend per E-Mail erhalten hatten und innerhalb weniger Stunden lösen mussten. Zur Verbesserung der mündlichen Ausdrucksfähigkeit, zum freien Sprechen also, gab es daher keine Gelegenheit.

Vom Sprachenzentrum der Uni wurden weitere Sprachkurse und sogenannte Ateliers angeboten, für die man sich jede Woche neu registrieren musste, die aber keine ECTS-Punkte erbrachten. Zudem bot das Sprachenzentrum ein Tandem-Programm an, für welches jedoch eine frühzeitige Anmeldung vor Semesterbeginn zu empfehlen ist. Ich habe mich dafür nämlich erst Mitte September angemeldet und erhielt die ersten Angebote eine Woche vor Ende des Erasmus-Semesters, was ich sehr schade fand.

Eine weitere Möglichkeit zur Sprachverbesserung sind die Cafés des langues, ein Angebot des Erasmusstudenten-Netzwerks ESN. Hierbei ist aber zu bedenken, dass kaum Franzosen dort anwesend sind, sodass bestenfalls die Erasmus-Studenten untereinander mehr oder weniger gut französisch sprechen.

ESN bietet zudem ein Buddy-Programm an, wo man einen französischen Studenten zugeteilt bekommt, der eine Art Patenschaft übernimmt und mit dem man dann Französisch üben kann. Leider kann ich dies jedoch nicht weiterempfehlen, da sowohl bei mir, als auch bei vielen anderen die zugeteilten Buddys kaum Interesse zeigten und auch keine Lust für gemeinsame Unternehmungen hatten.

### **Unterkunft**

Ich habe mich für das von der Uni angebotene Wohnheim entschieden. Die Bewerbung dort erfolgte über ein Online-Portal. Soweit ich weiß, hat auch jeder Erasmus-Student, der sich für einen Wohnheimsplatz beworben hat, ein Zimmer angeboten bekommen. Die Zimmer bzw. Studios sind unterschiedlich groß und unterschiedlich gut ausgestattet. Ich habe in der Cité Universitaire Alfred Weiss gewohnt, die zwar etwas außerhalb gelegen ist, aber mit der Tram sehr gut zu erreichen ist. Ich hatte dort ein 9m<sup>2</sup> Zimmer mit Bad und Kühlschrank. Die Zimmer sind zwar recht klein, jedoch sehr gut angelegt und ich habe mich sehr schnell dort wohl gefühlt. Für jede Etage (etwa 50 Leute) gibt es eine Gemeinschaftsküche, die auch unter der Woche täglich gereinigt wird. Glücklicherweise kochen auch nicht alle Bewohner, sodass es von der Sauberkeit meistens akzeptabel dort war. Ärgerlich war es nur, wenn die Putzfrauen zwischendurch wieder mal die Küche abgeschlossen hatten und man auf ein anderes Stockwerk zum Kochen ausweichen musste. Trotzdem kann ich das Wohnheim nur weiterempfehlen, da ich dort auch mit anderen Studenten in Kontakt gekommen bin und einige Freunde gefunden habe. Auch aufgrund des Preis-Leistungsverhältnisses lohnt sich das Wohnheim, da der private Wohnungsmarkt durch die europäischen Institutionen recht angespannt ist.

Als EU-Bürger hat man als Erasmus-Student wie die französischen Studenten das Anrecht auf Auszahlung einer Wohnungsförderung (CAF). Hierfür muss man zwar einige Formulare ausfüllen und einige Dokumente einreichen, sowie ein französisches Bankkonto anlegen, dieser Aufwand lohnt sich jedoch auf jeden Fall. Mir wurden bei einer Monatsmiete von 259€ monatlich 89€ gewährt.

### **Studentenleben**

Engen Kontakt hatte ich leider hauptsächlich nur mit Erasmus-Studenten. Dies fand ich sehr schade, aber dies war vor allem darauf zurückzuführen, dass die französischen Studenten in meinen Veranstaltungen sich schon seit Beginn des Studiums kannten und daher nicht so sehr an näherem

Kontakt zu uns Erasmus-Studenten interessiert waren. Dennoch kann ich sagen, dass die französischen Studenten sehr hilfsbereit waren und uns Erasmus-Studenten am Anfang des Semesters ihre Mitschriften schickten. Der Kontakt zu anderen Erasmus-Studenten war sehr schnell aufgebaut, insbesondere durch die von der Uni organisierten Willkommensveranstaltungen. Ich habe auch einige sehr enge Freundschaften geschlossen.

Für 25€ kann man eine Karte für den Hochschulsport erwerben. Das Spektrum an Angeboten ist breit, und man hat die Möglichkeit pro Semester 3 Sportkurse zu besuchen. Diese finden vor allem im Sportzentrum direkt auf dem Campusgelände statt, was wirklich sehr bequem ist. Viele liegen in der Mittagspause oder am Nachmittag, sodass sich ein Sportkurs prima in den Stundenplan integrieren lässt.

Ein wesentlicher Bestandteil im französischen Studentenleben ist die Mensa. In Strasbourg gibt es verschiedene Resto U's, mit einer breiten Auswahl an Menüs. Das Mensaessen bestand stets aus einer Vorspeise, einer Hauptspeise und einem Dessert, sodass eine ausgewogene Ernährung sichergestellt war, welche zudem kostengünstig und lecker war. Vor Weihnachten gab es sogar ein spezielles Weihnachtsmenü mit besonderen Spezialitäten, das man nicht verpassen sollte.

Auch außerhalb des Unialltags ist Strasbourg der ideale Standort für ein Erasmussemester gewesen. Die Kampagne der Stadt „Strasbourg aime ses étudiants“ bietet vielfältige Aktivitäten zum Kennenlernen der Stadt an, beispielsweise Führungen im Europarat, im Europäischen Parlament und durch die ARTE-Studios. Ein ganz besonderes Highlight war die „Nuit des étudiants du monde“ im Rathaus der Stadt, wo wir internationalen Studenten von der Stadt ganz besonders empfangen wurden und einen Abend mit einem abwechslungsreichen Programm geboten bekamen.

Besonders empfehlenswert ist auch die *carte culture*. Mit dieser Karte, welche 7€ kostet, erhält man innerhalb des Studienjahres in allen öffentlichen Museen des Elsasses freien Eintritt. Kinovorstellungen, deren Besuch in Frankreich sonst vergleichsweise teuer ist, kann man durch die *carte culture* für nur 5€ besuchen. Auch im Theater und in der Oper kann man für 6€ durch die *carte culture* alle beliebigen Plätze haben, sodass sich diese Karte für kulturell Interessierte auf jeden Fall lohnt! Ich persönlich kann vor allem das Théâtre Alsacien empfehlen, wo die Stücke tatsächlich noch in Elsässisch (mit französischen Untertiteln) aufgeführt werden.

Der Erasmus-Verein ESN hat seine Arbeit eher auf die Organisation von Partys beschränkt und bietet weniger kulturelle Aktivitäten an. Ausflüge wurden leider erst während der Klausurenphase angeboten. Dies ist aber nicht weiter schlimm, da sich viele Ausflugsziele bequem in Eigenorganisation mit den öffentlichen Verkehrsmitteln erreichen lassen. So sollte man bei einem Erasmus-Semester in Strasbourg auf keinen Fall einen Ausflug ins wunderschöne Colmar oder zur Haut-Koenigsburg verpassen. Auch die Weihnachtsmärkte in der Region, für die ab Colmar ein eigener Shuttle-Service angeboten wird, sind eine Reise wert.

Auf jeden Fall kann ich auch den Besuch einer Sitzung im Europäischen Parlament empfehlen. Die Sitzungswochen sind online einsehbar und man benötigt auch keine vorherige Anmeldung, sodass man spontan bei Interesse ins Parlament gehen kann. Auch der Europarat hat seinen Sitz in Strasbourg, tagt jedoch nur vier Mal im Jahr, sodass man bei Interesse frühzeitig nach den Terminen fragen sollte. Für jeden Studenten der Rechtswissenschaft ist ein Besuch einer Anhörung im Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte ein absolutes Muss. Anhörungen finden fast jede Woche statt, je nach Interesse der Presse für das Verfahren empfiehlt sich jedoch eine frühzeitige Anmeldung.

Bernadette Teresa Prauss